

e-Paper

Abo-Service

Inserieren

Wetter

Dossiers

Galerien

Newsletter

SMS-Dienste

RSS

FAQ

Bieler Tagblatt



11° / 23°

NACHRICHTEN

SPORT

AUSSERHAUS

UNTERHALTUNG

MARKTPLATZ

MEIN BEITRAG

GEMEINDEPORTAL

Biel Seeland

Wirtschaft

Kultur

Kanton Bern

Schweiz

Ausland

Unterhaltung

Vermischtes

Essen und Trinken

DAS NEUE E-PAPER

Vollständig informiert. Jederzeit. Überall.

Bieler Tagblatt

Vollständig informiert.

E-PAPER.BIELERTAGBLATT.CH



ERLACH 18.07.2014, 05:10

Wortgefechte und Maskentanz

Was geschieht, wenn junge Frauen partout nur einen Mann wollen, der Ernst heisst? Das klärt das Hoftheater Erlach derzeit im Innern des Schlosses mit einem spritzig umgesetzten Stück von Oscar Wilde auf.



Hingerissen hört sie zu: Gwendolyn (Lea Burgdorfer) und Jack Worthing (Hansjürg Mischler). Bild: Tanja Lander

von Christophe Pochon

Der Hof des Schlosses Erlach ist in diesem Sommer zu einem eleganten Schauplatz der englischen Aristokratie geworden. Eine Welt mit ihren genauen Standesregeln, die diese Gesellschaftsschicht bis heute

Bildergalerie



Das Hoftheater Erlach spielt «Bunbury oder Ernst sein ist wichtig»

charakterisieren, breitet sich aus. Dank dem Hoftheater Erlach, das seit Mittwoch (16. Juli 2014) «Bunbury oder Ernst sein ist wichtig», die unnachahmliche Verwechslungskomödie mit ernsten Untertönen des irischen Schriftstellers Oscar Wilde, aufführt.

Die Erlacher Bearbeitung ist heiter, ohne ins Belanglose abzudriften, erfrischend wie eine Bowle, ohne jedoch klebrig zu werden.

Sie moussiert wie Champagner, ist prickelnd, nie aber lau oder abgestanden. Wie geschaffen für helle Abende.

Summer in the City

Sommerliches also im Landstädtchen. «Summer in the City»: Die Klänge des Evergreens von 1966 stimmen denn auch angemessen aufs Geschehen ein. Ein kluger Einfall der Regie (Jan-Philip Heinzl), noch dadurch angereichert, dass sich die Schauspielerinnen und Darsteller hinter venezianischen Masken (Kostüme: Nina Heinzl) rhythmisch zu diesem Song bewegen.

Das Leben ist manchmal ein Maskenball. Maskeraden ereignen sich kulturübergreifend. Überall kommt es vor, dass Menschen ihr Gesicht nicht zeigen, dass sie etwas zu verstecken haben, dass einer vorgibt, ein anderer zu sein oder dass sie in der Furcht leben, entlarvt zu werden. Sie kämpfen um die Aufrechterhaltung einer Fassade, die Sorge ums eigene Image treibt sie um. Der Titel des Stücks von Wilde (1854 bis 1900) ist Programm: Der Mann mit dem Namen Bunbury ist ein Phantom. Die kurze Maskenparade im Schlosshof (Bühnenbild mit Überraschungen: Nina Heinzl) wird also «Bunbury» (Uraufführung 1895) und seinem Autor vollauf gerecht.

Wilde, obwohl nicht ohne Grund verbittert und verzweifelt, griff mit «Bunbury» nicht zur Tragödie, sondern zur Komödie. Sie ist das Mittel der Wahl für böse Ironie und pikante Anspielung, Formen, in denen Wilde ein Meister war und seine Erfahrungen verarbeitete.

Eine straffe Sache

Nur einen Sekundenbruchteil lang mag die Mundart in der Bearbeitung von Susan Saladin fürs Ohr unvertraut klingen, dann hat man sich dank dem beachtlichen Können der Frauen und Männer, einer Laientruppe notabene, daran gewöhnt. Laut und deutlich kommen die Doppel- und Dreifachdeutigkeiten, die im Text manchmal so beiläufig auftauchen – Wildes wundersame Waffe –, zum Ausdruck und bereiten Spass, wie es eben sein soll. Bei einer Liebhaberbühne lauert ja die Gefahr, dass Pointen verschluckt werden, dass verbale Feuerwerke eines Dichters wegen schwachem «Bedienungspersonal» nicht zünden. Nichts dergleichen hier. Da war an der Premiere am Mittwoch keine falsche Betonung zu hören, die sonst oft die Amateure verrät, kein Stocken führte zu peinlichen Augenblicken. Die Tradition in Erlach, einen Fachmann, einen Vollprofi als Regisseur an der Spitze zu haben, macht sich auch in dieser Saison bei «Bunbury» bezahlt. Jan-Philip Heinzl ist festes Mitglied des Ensembles am Theater Biel Solothurn. Das Publikum dankte den Einsatz aller vorgestern mit langanhaltendem Applaus.

Kratzbürstige Lady

Eine wunderbar bärbeissige Tante ist Elisabeth Aellen als standesbewusste Lady Bracknell. Hansjürg Mischler und Fabio Vogt sind wie geschaffen dafür, die beiden scharfzüngigen und illusionslosen Männer zu sein, die Wilde für diese Komödie porträtierte: Jack Worthing, Friedensrichter, und Algernon Moncrieff, mal mehr, mal

weniger Freund von Worthing – die zwei, die es in Kauf nähmen, Ernst zu heissen, wenn sie dadurch nur die Frau ihres Herzens gewinnen könnten. Man verfolgt amüsiert ihre Schlagabtausche und hofft, Worthing und Moncrieff möchten rechtzeitig erkennen: Ernst zu sein, auch ohne Ernst zu heissen, ist im Leben manchmal das Gebot der Stunde.

Dann sind da die zwei jungen Frauen Gwendolyn Fairfax, Lady Bracknells Tochter, und Cecily Cardew, Mündel von Jack Worthing: Lea Burgdorfer und Lara Baumgartner wechseln problemlos, spielend von anmutig und charmant zu intrigant und durchtrieben. Wie schnell entpuppen sich doch ihre gegenseitigen Freundschaftsbeteuerungen als blosser Lippenbekenntnisse, wenn die eine annimmt, die andere sei zur Rivalin im Kampf um einen bestimmten Mann geworden. Ihre Tagebücher richten die beiden dann – sinnigerweise zur Filmmelodie von «Spiel mir das Lied vom Tod» – aufeinander wie zwei Revolverhelden ihre Schusswaffen in einem Western, ein Gag, der bei den Premierenbesuchern ankam.

Weiter haben ihren Auftritt die wandlungsfähige Theres Weber, Cecily's Gouvernante Miss Prism mit ihrem dunklen Geheimnis, der souveräne Hansruedi Schumacher, ein imposanter Kanonikus Chasuble, Doktor der Theologie, eine Festung der Ehelosigkeit, darauf wartend, geschleift zu werden, sowie Rita Raimann, ausgezeichnet in ihrer Undurchdringlichkeit als Einflüsterer Merriman, Worthings Diener. Ja, und Kurt Löffel müsste erfunden werden, gäbe es ihn nicht: um Lane zu spielen, das Sinnbild eines steifen Butlers in England. Löffel würde in dieser Funktion jedem Haushalt auf der Insel zur Ehre gereichen, so «echt» ist er.

LINK: WWW.HOFTHEATER-ERLACH.CH

STICHWÖRTER: [Erlach](#), [Kultur](#), [Aufführung](#), [Frauen](#), [Männer](#), [Oscar Wilde](#), [Schloss](#), [Theater](#), [Literatur](#)

Zum Verfassen von Kommentaren bitte [Anmelden](#) oder [Registrieren](#).

NACHRICHTEN ZU KULTUR



JAMES GRUNTZ 29.07.2015, 21:00

«Kunst ist kein Kampf»

Für den gebürtigen Nidauer James Gruntz ist Musik etwas Intimes. Mittlerweile genießt der zweifache Swiss-Music-Award-...



AUSSTELLUNG 29.07.2015, 16:00

Der pikante Hauch des Unbürgerlichen

Reminiszenz an zwei Berner Meister der Schwarz-Weiss-Fotografie. Die neue Ausstellung in der Galerie Mayhaus in Erlach...

LONDON Heute, 07:17

Das Potter-Wunder und kein Ende: J.K. Rowling wird heute 50

Der Zauberlehrling Harry Potter hat J.K. Rowling zu einer der erfolgreichsten Autorinnen überhaupt gemacht. Ihre eigene...



LITERATUR 28.07.2015, 16:05

Zu langer Weg zum Lokaltermin

Werner Adams historischer Krimi «Die Münger Morde» spielt in Bern und im Seeland. Das Thema ist spannend, doch die...



KOLUMNE 28.07.2015, 16:35

Entbibliothekisierung

Die Fülle an Bücher - von denen man sich teils schwer trennen kann - werden ersetzt durch elektronische Bibliotheken.